

# Jägerschaft erhält Zuschuss für ein Feuchtbiotop / Fliegende und wandernde Tiere profitieren

VON ANDREAS HAPKE

**Stuhr** – Die Gemeinde ist ihrem Vorhaben, am Heiligenroder Bruchdamm ein sogenanntes Trittbrettbiotop anzulegen, einen entscheidenden Schritt näher gekommen. Nach einem erfolgreichen Förderantrag der Jägerschaft bei der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung steht nun das dafür erforderliche Geld zur Verfügung. Der Zuschuss beläuft sich auf 21900 Euro.

„Wenn man bedenkt, dass das gesamte Projekt um die 26000 oder 27000 Euro kostet, dann ist der Zuschuss schon eine große Nummer“, sagt Hayo Wilken, der sich für die Projektgruppe Heiligenrode der Jägerschaft Syke um die Antragstellung gekümmert hat. Das Feuchtbiotop soll einen neuen Lebensraum für Tiere wie Brachvogel und Austernfischer schaffen. Laut dem Umweltbeauftragten Marc Plitzko profitieren „alle möglichen Arten“ von dem Gewässer und den vorgesehenen Anpflanzungen. Er spricht von einem wichtigen Nahrungshabitat für die Insekten, speziell Libellen würden sich dort wohlfühlen. Amphibien wie Frösche, Molche und Kröten könnten zu dem Gewässer wandern und dort laichen.

„Jäger sind nicht nur Beutemacher, sondern auch Tier- und Naturschützer.“

Hayo Wilken



**Kooperation in Sachen Biotop:** Die Jagdpächter Frank Bielefeld und Hayo Wilken (Projektleiter), Hannes Göttching (Pressebeauftragter Jägerschaft Syke), Nabu-Vorsitzender Jörg Böttcher und Stuhrs Umweltbeauftragter Marc Plitzko (von links) stehen 50 Meter vor dem künftigen Gewässer am Bruchdamm.

FOTO: MARTEN VORWERK

Die Fläche befindet sich zwischen der Delmenhorster Straße (B 322) im Norden und der Neukruger Straße im Süden. Sie liegt somit zwischen den zwei vorhandenen Biotopen auf der anderen Straßenseite der B 322 und dem Henkenmoor – ein idealer Zwischenstopp für wandernde und fliegende Tiere.

Der Rückgang von Tier- und Pflanzenarten mache sich auch in Stuhr bemerkbar, heißt es in einer Mitteilung. In den vergangenen Jahrzehnten seien viele landwirtschaftliche Flächen trockengelegt sowie Hecken und Gehölze entfernt worden, um Monokulturen wie Mais anzubauen. Die Jägerschaft Syke wolle dem ein Projekt entgegensetzen und

Lebensräume im Sinne der Artenvielfalt zurückerobern. „Jäger sind nicht nur Beutemacher, sondern auch Tier- und Naturschützer“, betont Wilken.

Bei Plitzko rannte er mit der Idee offene Türen ein. „Aus kommunaler Sicht ist das ein Beitrag zum Biotopverbund. Eine passende Ergänzung zu den Ausgleichsmaßnahmen der Gemeinde“, sagt der Umweltbeauftragte. Am Bruchdamm sehen die beiden herausragende Voraussetzungen für das Vorhaben. „Die Fläche gehört der Gemeinde. Sie liegt im Landschaftsschutzgebiet und dort in einer Senke, die sich mit Wasser füllt“, erklärt Wilken.

Bei einem Vor-Ort-Termin mit der Kreiszeitung im Okto-

ber 2020 verwies Plitzko zudem auf die vorhandenen Wildpflanzen wie Spitzwegerich, Hahnenfuß, Klee, Wicke, Wiesenschaumkraut und Löwenzahn. Gehölze wie die Erle finden sich dort ebenfalls. Dadurch, dass die Kommune die ursprünglich landwirtschaftlich genutzte Fläche wieder verpachtet hat, wird regelmäßig gemäht. Das schafft Platz für die Wildpflanzenvielfalt.

Für das Vorhaben hat sich die Verwaltung bei der Unteren Wasserbehörde die Erlaubnis geholt. „Man kann ja nicht einfach im Landschaftsschutzgebiet tätig werden“, sagt Wilken. Seiner Auskunft nach handelt es sich bei dem geplanten Gewässer um ein 50 bis 60 Meter langes Oval,

die Größe der Gesamtfläche stehe noch nicht endgültig fest. „Wir müssen noch die eine oder andere Anpflanzung abstimmen. Zwischen 2500 und 3000 Quadratmeter dürften es aber werden.“

Laut Wilken hat der Kampfmittelräumdienst die Fläche bereits inspiziert und nichts Verdächtigtes gefunden. Im nächsten Schritt werde das Areal abgesteckt, und eine Heiligenroder Firma rücke mit „großem Gerät“ für die Erdarbeiten an. Die sollen möglichst Anfang April abgeschlossen sein. „Dann beginnt die Brut- und Setzzeit, an die wir als Gemeinde uns natürlich auch halten wollen.“ Auszuschließen sei aber nicht, „dass wir noch zwei Wochen in den Zeitraum

reinrutschen“. Die Fertigstellung des Gewässers ist für Ende Mai geplant. „Das“, sagt Wilken, „steht auch so als Auflage im Bewilligungsbescheid.“ Ein Schild werde die Spaziergänger darauf aufmerksam machen, was entsteht und wie es dazu kam.

Bei dem Projekt kooperieren die Jägerschaft Syke als Antragstellerin, der Nabu als Ratgeber und die Gemeinde als Eigentümerin der Fläche, um gemeinsam die Biotopentwicklung- und -vernetzung im Landkreis Diepholz voranzutreiben. Die Kommune kommt außerdem für den Eigenanteil der Investition auf. Laut Mitteilung ist die Maßnahme durch die Einbettung in das schon vorhandene Landschaftsschutzgebiet langfristig gesichert.

Das Biotopverbundnetz ist ursprünglich als Projekt der Win-Region entstanden – jener Zusammenschluss der Nordkreisgemeinden, dem Stuhr und Weyhe nun den Rücken kehren. „Es wird aber definitiv weitergeführt, unabhängig von der institutionellen Seite“, versichert Marc Plitzko.

Der Biotopverbund ziele auf Verknüpfungen über die Gemeindegrenzen hinweg ab. „Auch die Kontakte auf fachlicher Ebene werden erhalten bleiben.“

So sieht es auch Bürgermeister Stephan Korte. Der Gedanken hinter dem Biotopverbundkonzept hänge nicht am Fortbestand der Win-Region. „Dies ist allein schon durch das Fachplanungsrecht vorgegeben. Das ist für uns eine Richtschnur.“

# Neues Zuhause für Amphibien und Vögel

Syker Jägerschaft, Nabu und Gemeinde Stuhr wollen Am Bruchdamm in Heiligenrode ein Biotop einrichten



Kooperieren für das neue Biotop am Bruchdamm in Heiligenrode: Jagdpächter Frank Bielefeld (von links), Projektleiter Hayo Wilken, Hannes Göttsching von der Jägerschaft Syke, Stuhrs Nabu-Vorsitzender Jörg Böttcher und Stuhrs Umweltbeauftragter Marc Plitzko.

FOTO: VASIL DINEV

**Stuhr-Heiligenrode.** Am Bruchdamm in Heiligenrode soll ein neues Biotop entstehen. Das ist der Plan der Projektgruppe Heiligenrode der Jägerschaft Syke um Hayo Wilken, der dafür auch den Stuhrer Naturschutzbund (Nabu) sowie die Gemeinde Stuhr mit ins Boot geholt hat. Vor Kurzem hat die Jägerschaft einen Förderbescheid von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung erhalten. Die Stiftung fördert das Projekt mit rund 22.000 Euro. Bald sollen auch die Arbeiten vor Ort losgehen.

Überlegungen, auf der Fläche an der Straße Am Bruchdamm zwischen der Delmenhorster Straße im Norden, der Neukruger Straße im Süden und dem Stuhrgraben im Osten ein Biotop anzulegen, gebe es bereits seit rund zwei Jahren, berichtet Hayo Wilken, der sich federführend für die Jägerschaft Syke um das Projekt kümmert. In einer Senke auf dem angedachten Feld sammle sich immer wieder Wasser. So auch aktuell nach den ergiebigen Regenfällen in den vergangenen Tagen. Das wollen sich die Projektorganisatoren zunutze machen.

So soll vor Ort ein kleiner Teich entstehen, gibt Wilken einen Einblick in das Vorhaben. Dieser soll an der tiefsten Stelle rund anderthalb Meter tief sein und einen maximalen Durchmesser von 50 bis 60 Metern haben, berichtet der Heiligenroder Jäger weiter. „Er soll eher oval als rund werden“, sagt Wilken. An der Nordseite des neuen Teiches sollen dann Gehölze gepflanzt werden, von Süden her kann die Sonne das neue Gewässer erreichen, ergänzt Marc Plitzko, Umweltbeauftragter der Gemeinde Stuhr, als Kooperationspartner für das Projekt.

Der neue Lebensraum, der insgesamt 2500 bis 3000 Quadratmeter umfassen soll, soll dann vor allem Amphibien wie Fröschen oder Kröten, Insekten, die am Wasser leben, wie zum Beispiel Libellen, und Watvögeln

wie dem Brachvogel oder auch dem Austernfischer einen Rückzugs- und Brutraum verschaffen. „Der Austernfischer brütet unter anderem auf dem Flachdach der Firma Lerbs“, berichtet Hayo Wilken über das Vorkommen des Vogels in der Nachbarschaft. Die Bepflanzung am neuen See mit Erlen, Ginster, Schlehen, Schilf, Röhricht oder Weißdorn soll aber auch Räume für andere Tierarten schaffen. „Die Bepflanzung bietet Nahrung für alle möglichen Tierarten“, sagt Plitzko. Außerdem biete das neue Areal dann Nist- und Laichplätze, so der Umweltbeauftragte weiter.

„Als Jäger sind wir nicht nur Beutemacher, sondern auch Natur- und Tierschützer“, erklärt Hayo Wilken das Engagement der Jägerschaft für das geplante Biotop. Der Rückgang von Tier- und Pflanzenarten mache sich auch in der Gemeinde Stuhr bemerkbar. In den vergangenen Jahrzehnten seien viele landwirtschaftliche Flächen trockengelegt, Hecken und Gehölze entfernt worden, um dort unter anderem Monokulturen wie Mais anzubauen, sagt Wilken weiter. „Die Jägerschaft Syke mit ihrer Projektgruppe möchte dem ein Projekt entgegensetzen und Lebensräume für viele Tiere- und Pflanzenarten zurückerobern“, heißt es von der Syker Jägerschaft dazu.

Und die Fläche in Heiligenrode eigne sich ideal dafür. So ist das Areal schon seit Jahren in Besitz der Gemeinde Stuhr, berichtet Marc Plitzko. Der Pächter der Fläche nutze das Areal bereits extensiv, sodass sich auf dem Grünland schon viele verschiedene Pflanzen angesiedelt haben. Die Verhandlung über die Abgabe eines Teils seiner Fläche sei „sehr unkompliziert“ gelaufen, freut sich Stuhrs Umweltbeauftragter.

Hinzu kommt die Lage der Fläche in einem bestehenden Landschaftsschutzgebiet und die Positionierung zwischen zwei anderen geschützten Naturräumen. So befinden sich nördlich der Fläche ein Teil der Stuhrer Ba-

bywälder sowie einzelne Teiche, etwas weiter südlich liegt das vom Nabu Stuhr betreute Henkenmoor. „Das neue Biotop ist das perfekte Trittsteinbiotop“, sagt Plitzko und meint damit, dass die neue Fläche die beiden anderen Naturräume verbinde und so eine Möglichkeit zur Wanderung von Tierarten schaffe. Der Stuhrgraben diene als weitere Verbindung.

Um das Projekt umzusetzen, haben die Kooperationspartner einen Antrag bei der Unteren Wasserbehörde des Landkreises Diepholz gestellt. Dieser sei bewilligt worden, so Wilken. Danach folgte der Antrag auf Fördermittel bei der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung – und auch dieser wurde bewilligt. Mit 21.900 Euro wird ein Großteil der Projektsumme von insgesamt 26.000 bis 27.000 Euro von der Stiftung getragen. „Der Zuschuss ist schon eine große Nummer“, freut sich Wilken. Hinzu komme der Arbeitsdienst der Jägerschaft und die Beratung durch den Nabu. Diese soll laut Jörg Böttcher, Vorsitzender des Stuhrer Nabu-Ortsverbandes, Bernhard Helmerichs als Biotopverantwortlicher der Gruppe übernehmen.

### Biotopverbundkonzept der Win-Region

**Die Win-Region, bestehend** aus den Gemeinden Stuhr und Weyhe sowie den Städten Syke, Bassum und Twistringen, hat vor wenigen Monaten ein gemeinsames Biotopverbundkonzept auf den Weg gebracht. Damit sollen Biotope auch über die Gemeindegrenzen hinweg verbunden werden. So sollen Korridore für wandernde Arten geschaffen werden.

„Aus kommunaler Sicht ist das neue Feuchtbiotop ein wichtiger Beitrag zum Biotopverbundkonzept“, betont Stuhrs Umweltbeauftragter Marc Plitzko mit Blick auf das aktuelle Projekt am Bruchdamm in Heiligenrode. Das Biotopverbundkonzept soll auch in Zukunft weitergeführt werden – auch wenn Stuhr und

Erste Vorarbeiten für das neue Feuchtbiotop haben bereits stattgefunden, berichtet Wilken. So hat der Kampfmittelräumdienst die Fläche schon untersucht. „Im Norden der Fläche hatten die Bombensucher einen alten Bombenkrater ausgemacht“, erzählt er. Bei der genauen Erkundung wurde aber nichts gefunden. Somit ist die Fläche nun freigegeben.

Wenn das Wetter passt, sollen dann bald die eigentlichen Arbeiten beginnen. Zunächst soll eine Heiligenroder Firma die Erdarbeiten vornehmen. Dazu gehört dann auch eine Zuwegung zum neuen Teich, wie Frank Bielefeld, der gemeinsam mit Hayo Wilken und Uwe Dierks Jagdpächter in Heiligenrode ist, erklärt. „In zehn Jahren müssen wir an die Fläche wieder ran. Die versandet sonst“, erklärt er. Als nächstes folge die Bepflanzung. Spätestens Ende Mai soll das Projekt dann abgeschlossen sein, nennt Hayo Wilken den Zeitplan. Die wesentlichen Arbeiten sollen möglichst vor dem Beginn der Brut- und Setzzeit im April beendet werden. Ein Schild mit der entsprechenden Förderplakette soll dann auf das Projekt hinweisen.

Weyhe zur neuen EU-Förderperiode die Win-Region verlassen und eine eigene Förderregion bilden wollen (wir berichteten).

So soll der Austausch mit den anderen Kommunen fortgesetzt werden, betont Plitzko. Im Zentrum steht dabei die Frage, wo Korridore geschaffen werden können, damit Arten zwischen den einzelnen Biotopen wandern können. „Das wird bei jeder Maßnahme schon vorher mitgedacht“, sagt der Umweltbeauftragte. Und auch Stuhrs Bürgermeister Stephan Korte betont: „Das Biotopverbundkonzept wird unabhängig von der Win-Region verfolgt. Das ist in der Fachplanung so vorgegeben und eine Richtschnur für uns.“